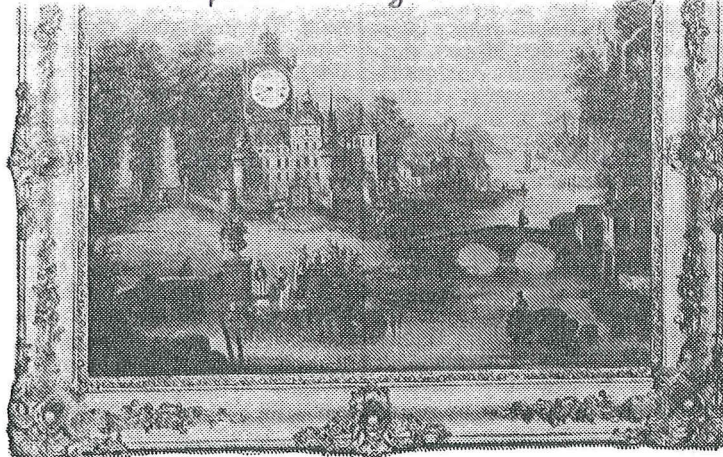
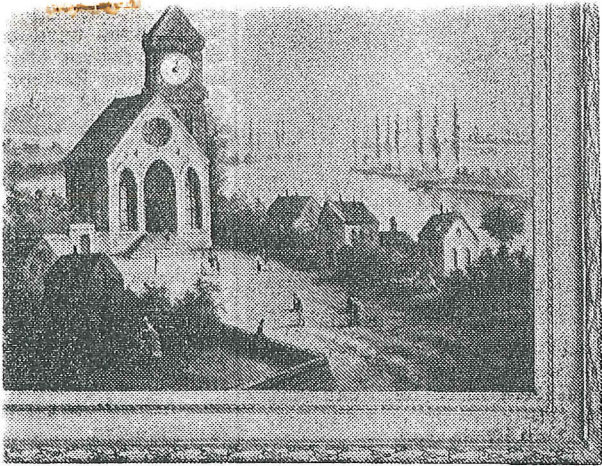


DPD



**ER KOMMT** — Titel und Inhalt des Gemäldes (100×145) von Rudolf Jordan (1810 bis 1887), das jetzt zum Schätzwert von 10 000 Mark vom Düsseldorfer Auktionshaus versteigert wird. Nicht ohne lokalen Bezug: Jordan vertritt die Düsseldorfer Schule.

▲ DIE KIRCHTURMUHREN werden gerne ins Haus geholt und erzielen gute Preise auf einem Markt, der mit Uhren und Gemälden zugleich handelt — hier werden Zeit und Landschaftsraum zusammengbracht und bildmäßig von einem Rahmen umschlossen. Die Maler haben den Uhrmachern für diese Verbindung aus Kunst und Technik gefällige Landschaften geliefert, hinter denen nun ein Uhrwerk tickt. In den beiden Abbildungen ist der Uhrturm in die Nähe eines Flusses (jeweils rechte Bildhälfte) gerückt — es gibt in diesem Uhrentyp mehr Gemeinsamkeiten als die Uhrzeit. Diese Kunstuhren sind im Handel sehr beliebt, die links abgebildete Uhr ist im Dezember in der Reutlinger Uhrenauktion für 5400 Mark versteigert worden, und dieser Preis wird jetzt auch für die rechts abgebildete Uhr in der kommenden Reutlinger Auktion erwartet. Beide Uhren sind mit WURTEL PARIS bezeichnet, beide mit Spielwerk als Zugabe. Wettbewerbsvorteil der links abgebildeten Uhr: Laufwerk 14 Tage (rechts: 8 Tage) und 10 Lieder auf der Walze (rechts: drei Lieder). Dafür gibt es bei der rechten Uhr mehr Bild: 102×85 cm (links: 97×80).



Die 30,5 Zentimeter hohe deutsche Zinnkanne (Abb. unten) wird am 2. Februar bei Christie's in London versteigert, Schätzwert 1500 Mark. Der Katalog des Auktionshauses datiert diese Stütze uneingeschränkt ins 18. Jahrhundert. Aus kontinentaler Sicht ist die Kanne hundert Jahre jünger. Lesen Sie bitte weiter auf Seite 7.

## 18. Jahrhundert — das geht zu weit zurück

Die 30,5 Zentimeter hohe deutsche Zinnkanne (Abb. unten) wird am 2. Februar bei Christie's in London versteigert, Schätzwert 1500 Mark. Der Katalog des Auktionshauses datiert diese Stütze uneingeschränkt ins 18. Jahrhundert. Aus kontinentaler Sicht ist die Kanne hundert Jahre jünger. Lesen Sie bitte weiter auf Seite 7.



Als 18. Jahrhundert in der Londoner Auktion: Die Nischenkanne des Historismus

ANTIKA 78

IN KUNST- UND ANTIQUITÄTEN-MESSE

16. - 19. 2.

ERLANGEN

Stadthalle

Standmietunterlagen bei PROMAX Messen GmbH  
 Holtenerstr. 69  
 2300 Kiel 1  
 (04 31) 56 46 00

## Als Mentmore

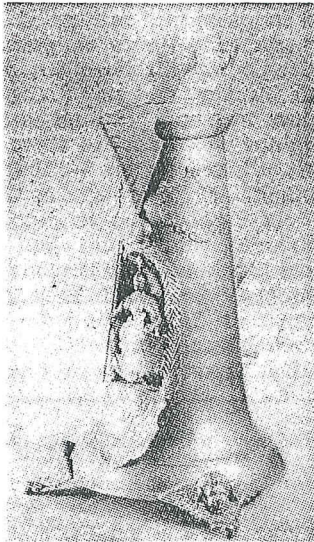
Auktionshaus Sotheby die kostbarste Sammlung Kunstwerken, die in 19. Jahrhundert in London kommt, wird im versteigert werden.“ So in dieser Vorhersage d Kostbareres in k... nicht mehr n kann — Auflö- tzen großen Privat- der guten alten Art, aus Gemälden alter nd Impressionisten, stwerken der Re- vor allem Bronzen) n, auch Keramik des ederts. Zusammenge- de diese vielseitige von Robert von maßgebende Persön- kulturellen Leben Nach dem Tod des wird dieser kaum e Teil eines Lebens- ht mehr fortgesetzt, Sammlergeneration die Auktion die Erb- ten. Gemälden sind das Giovanni di Paolo, El Greco, Guardi, ezanne, van Gogh, enoir und Lautrec. on Ersch war 1883 rt... und hat che Lederverarbei- ft in großem Rah- baut. Zu Beginn des chs ist er nach Basel lt, und daß er seine mitnehmen durfte, sinen Preis: Abtre- Cranach-Bildes an dessen Sammlung. ist später von der erung seinem einsti- mer zurückgegeben r es mit anderen Stücken seiner dem Basler Museum at. ein Bild vom Um- Sammlung zu ma- Versteigerung wird lauern und von fünf Spezialkatalogen be- Sotheby: „Es wird daß die Sammlung s von Mentmore Millionen Mark) wird.“ Und Ment- wie man sich erin- im Juni 1977 als die au des Jahrhun- lten: Versteigerung schild-Besitz unter kulärsten Begleiter- l.

**Nischen im Zinn**

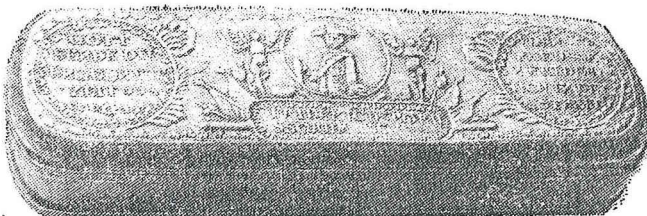
**Hat es früher nicht gegeben**

Fortsetzung von Seite 3.

Was jetzt in London als ein Werk des 18. Jahrhunderts in die Auktion kommt, ist ein typisches Produkt des Historismus und ganz und gar ein Erzeugnis seiner Zeit: Sie hat die Auszier im Geschmack vergangener Jahrhunderte weit getrieben und darüber die gute alte Schnabelstütze um eine Nische bereichert — Platz für plastische Figuren, meistens Ritter in Rüstungen. In das Londoner Auktionsstück (Abb. Seite 3) ist eine Fischerszene hineingebaut, noch mit reichlich Zutaten umgeben, etwa einem aufgelegten Blütenzweig, Anker, Seil, Ruder usw. Dazu kommen die üblichen Schilder mit Phantasieinschriften, im Fall der Londoner Nischenkanne sind das zwei Namen, der Hinweis auf Regensburg und die verführerische Datierung 1763. Zu jener Zeit freilich haben die Schnabelstützen noch anders ausgesehen, vor allem hatten sie nicht solche bühnenartigen Auf- und Einbauten, die die Wagner-Zeit in diese Zinnkannen eingebracht hat, mit einem Beispiel (Abb. rechts) aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts auch in Haedekes Standardwerk *Zinn* vertreten. Hanns-Ulrich Haedeke: „Als Sammelobjekt waren solche Stücke

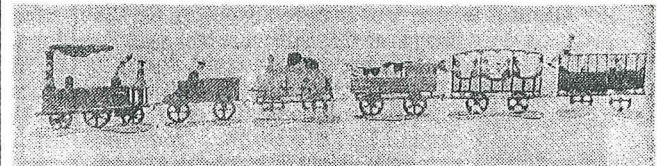


bislang nicht geschätzt, doch wendet man sich in unseren Tagen nicht nur aus Interesse am Kuriosen, sondern auch kritisch fordernd und positiv wertend dem späteren 19. Jahrhundert zu.“ So redet auch das kürzlich erschienene *Zinnlexikon* von Mory/Pichelkastner „der kritischen Einschätzung des Historismus“ das Wort und notiert im Zusammenhang mit der Nischenkanne: „In vorangegangenen Jahrhunderten hat es diese Form nicht gegeben.“ Sie wird dort als eine „beliebte Kreation des Historismus“ beschrieben, „mit frontal angeordneter, in den Kannenkörper hineingebuchteter Nische“.

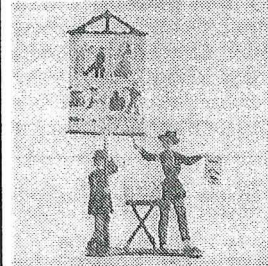


Zu unserem Beitrag über die Iserlohner Dosen möchten wir ein Foto (Abb. oben) heranziehen, das wir mit der Frage nach Alter und Herkunft unserem Leser Dr. Hans Rodewald, Itzehoe, verdanken: „Meine Tabakdose aus Messing ist 14,5 cm lang und mit eingestanztem Monogramm I.H.O.T.“ Das Monogramm: Zu den ersten beiden Buchstaben ist uns der als Dosenfabrikant immer wiederkehrende Johann (Heinrich) Hamer eingefallen (O. und T. bleiben dabei leider unaufgelöst), und ein Vergleich mit der für Hamer gesicherten Dose (Seite 6, Abb. 4) scheint diese Mutmaßung zu bestätigen: Da kehren in Verbindung mit dem Bildnis Friedrichs des Großen nicht nur die Engelgestalten wieder — auf dem nun eingesandten Dosenbild teilen sich noch deutlicher als auf den Auktionsstücken die Vorlieben Hamers für medaillenartige Gestaltung auf. Das ist auch bereits von Haedeke bemerkt worden: „Bei Hamer ist die Neigung zur Medaille unübersehbar; er bevorzugt Porträts in Rund- oder Ovalmedaillons...“ Im Rundmedaillon erscheinen hier nicht nur das Königsbildnis, sondern auch die begleitenden Schriften — das könnten ebensogut Münzen sein. Die heraldischen Motive dazwischen und die strenge, symmetrische Konzeption — dies alles spricht für eine Verbindung dieser Dose zu dem Iserlohner Künstler-Fabrikanten Hamer, in dem das Künstlerlexikon Thieme-Becker noch einen holländischen Dosenschmied vermutet hat, allerdings mit Fragezeichen.

**Nur sechs Prozent Mehrwertsteuer: ZINNFIGUREN**



Erste Eisenbahn, Zinnguß, vermutl. Carl Friedrich Piltz (Meister 1820), Freiberg/Sachsen. Zwickauer Kreismuseum.

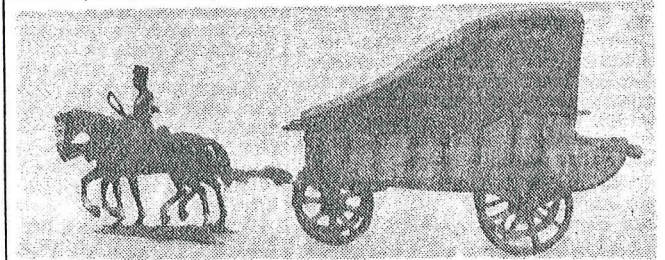


Moritatensänger, Zinnguß von Heinrich Immanuel Gregor (gestorben 1846) aus Herrnhut. Oskar-Seiffert-Museum, Dresden.



Einhornreiter und Baum, Zinnguß von C. G. Geelhaar (gest. 1865) aus Meißen. Oskar-Seiffert-Museum, Dresden.

Die Zinnfiguren aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert haben ihren wissenschaftlich bearbeiteten Platz in Museen längst eingenommen, und damit sind auch diese hübschen Kleinigkeiten vom vollen Mehrwertsteuersatz befreit. Die hier abgebildeten Zinnfiguren sind die Werke sächsischer Geißer, die auf diesem Kleinkunstgebiet ab Ende 18. Jahrhundert tätig wurden, dann verstärkt im 19. Jahrhundert: Für den Meißner Zinngießer Carl Gottfried Geelhaar (1810 Meister, gestorben 1865) sind beispielsweise über 1000 Formen nachgewiesen, von den Nachfolgern noch nach 1914 ausgemert. Allerdings befanden sich die Zinnsoldaten und ihr Gefolge dann schon auf dem Rückzug — von den Bleifiguren abgelöst. Quelle: Spamer, Sachsen (Deutsche Volkskunst), 1943.



Pack-Kalesche, Zinnguß, Zinnguß von Geelhaar, Meißen. Oskar-Seiffert-Museum, Dresden.

**Die Außenseiter-Dose**

Fortsetzung von Seite 6.

des Großen (Abb. 4) — vielerlei Apotheosen auf Friedrich den Großen etc.

Aus diesem geläufigen Themenkreis fällt die gravierte Dose gravierend heraus. Gerade deshalb, so scheint es, war sie von der Nachfrage am wenigsten eingeschlossen. Und die Nach-

frage, auch dies ist eine Erfahrung, hält sich vorzugsweise an die vertrauten Dinge. Darüber werden die Wertigkeiten gelegentlich etwas willkürlich gehandhabt. Indes, darin liegen die guten Gelegenheiten für den sachkundigen Sammler, dem gerade die Außenseiter-Dose zu denken geben muß.

**Antiquitäten  
Gottwald & Schäfer**

Silber - Gemälde - Gläser - Porzellan - Möbel

An- und Verkauf  
8700 Würzburg  
Ursulinengasse 2  
Tel. (09 31) 5 61 24

Individuell + repräsentativ  
wirkengeprägte Visitenkarten  
von: CABU 4460 Nordhorn 4

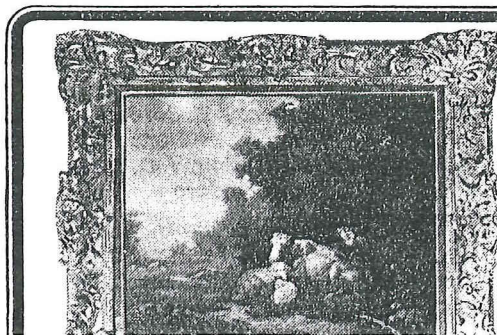
**ENGLISCHE  
MÖBEL**

(im Antiquitätenzentrum Mauern)  
Direktimport  
alter englischer Möbel

Keine Reproduktionen. Eigene Werkstätten. Ständig über 700 Möbel und 600 Stück Kleinkunst auf Lager.

**WÖRTHSEE-ANTIQUITÄTEN**

8031 Wörthsee — 20 Minuten außerhalb von München.  
Groß- und Einzelhandel.  
Tel. (0 81 53) 76 04 u. (0 81 44) 5 90



**Für unsere 8. Auktion**

bitten wir um weitere Einlieferung guter Gemälde des 17.-20. Jhdts., sowie Antiquitäten und Varia. Wir führen ständig Versteigerungen, auch Nachbaversteigerungen im Auftrage Dritter durch.

*Dieter Wulff*

Kunst- und Auktionsgalerie

Diemersaldenstraße 23  
7000 Stuttgart 1, Telefon 0711/24 58 36

